

SAM SAVAGE

Firmin

EIN RATTENLEBEN

ROMAN



ulstein 23

SAM SAVAGE wurde in South Carolina geboren. Er promovierte in Philosophie, unterrichtete auch kurzfristig, arbeitete als Tischler, Fischer, Drucker und reparierte Fahrräder. *Firmin – Ein Rattenleben* war sein allererster Roman. Sam Savage verstarb 2019.

S A M S A V A G E
F I R M I N
EIN RATTENLEBEN

Roman

Aus dem Amerikanischen von
Susanne Aeckerle, Marion Balkenhol,
Hermann Gieselbusch mit Katrin Fieber

Ullstein

Besuchen Sie uns im Internet:
www.ullstein.de

Wir verpflichten uns zu Nachhaltigkeit



- Klimaneutrales Produkt
- Papiere aus nachhaltiger
Waldwirtschaft und anderen
kontrollierten Quellen
- ullstein.de/nachhaltigkeit



Neuausgabe im Ullstein Taschenbuch

1. Auflage April 2022

© für die deutsche Ausgabe

Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin 2008/ Ullstein Verlag

© 2006 by Sam Savage

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2006 unter dem Titel

Firmin. Adventures of a Metropolitan Lowlife

bei Coffee House Press, Minneapolis, Minnesota, USA.

© 2007 by Editorial Seix Barral. Av. Diagonal 662-664, 08034 Barcelona

Umschlaggestaltung: zero-media.net, München

Titelabbildung: © Fernando Krahn (der Verlag konnte den Rechteinhaber

leider nicht auffindig machen – wir bitten den Rechteinhaber,

sich bei uns zu melden)

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Gesetzt aus der Bembo

Druck und Bindearbeiten: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-548-29154-3

Für Nora

*Eines Tages legte sich Tschuang Tse schlafen,
und im Schlaf träumte er, er sei ein Schmetterling,
der fröhlich umherflog und nicht wusste,
dass es Tschuang Tse war, der ihn träumte.
Als er wieder zu sich selbst erwachte,
wusste er nicht, ob er ein Mensch war,
der träumte, er sei ein Schmetterling,
oder ein Schmetterling, der träumte,
er sei ein Mensch.*

TSCHUANG TSE,
Das wahre Buch vom südlichen Blütenland

*Hätte er ein Tagebuch der Schmerzen geführt,
dann hätte er bloß ein einziges Wort eingetragen:
Ich.*

PHILIP ROTH

Kapitel 1

ICH HATTE MIR IMMER VORGESTELLT, dass meine Lebenserinnerungen, wenn ich sie jemals niederschreiben sollte, mit einem großartigen ersten Satz anfangen müssten: mit etwas Lyrischem wie Nabokovs »Lolita, Licht meines Lebens, Feuer meiner Lenden« oder, falls das Lyrische mir nicht so läge, vielleicht mit etwas Philosophischem wie Tolstois »Alle glücklichen Familien sind einander ähnlich; aber jede unglückliche Familie ist auf ihre besondere Art unglücklich«. An solche Sätze erinnert man sich, wenn man alles andere in diesen Romanen schon längst vergessen hat. Der beste aller Anfangssätze ist meiner Meinung nach jedoch die Zeile, mit der Ford Madox Ford seinen berühmtesten Roman beginnt: »Dies ist die traurigste Geschichte, die ich je gehört habe.« Das habe ich bestimmt schon Dutzende von Malen gelesen, und es haut mich immer wieder um. Ford Madox Ford war ein ganz Großer.

Seit ich um mein Debüt als Schriftsteller ringe, habe ich mit nichts so mannhaft – jawohl, das ist der richtige Ausdruck: *mannhaft* – gerungen wie mit dem Eröffnungssatz. Ich dachte immer, wenn mir der gelingt,

würde sich alles Weitere von selbst ergeben. Diesen ersten Satz stellte ich mir als eine Art semantischen Mutterschoß vor, in dem es vor ungeborenen leeren Seiten nur so wimmelt, genialen Kleinodien, die ungeduldig das Licht der Welt erblicken wollen. Aus diesem Schoß würde die ganze Erzählung sozusagen hervorquellen. Kompletter Unsinn! Das genaue Gegenteil traf zu. Und es ist ja nicht so, als hätte es keine großartigen ersten Sätze gegeben. Lassen Sie sich zum Beispiel folgenden auf der Zunge zergehen: »Als das Telefon um drei Uhr nachts klingelte, wusste Morris Monk, noch bevor er den Hörer abnahm, dass der Anruf von einer Dame kam, und er wusste außerdem: Damen bedeuteten Probleme.« Oder diesen: »Unmittelbar bevor er von Gamels sadistischen Soldaten in Stücke gehauen wurde, überkam Colonel Benchley die Vision des kleinen weißen Hauses in Shropshire mit Mrs Benchley im Eingang und mit den Kindern.« Oder diesen: »Paris, London, Dschibuti, das kam ihm jetzt alles unwirklich vor, als er wieder vor den Überbleibseln eines Thanksgiving-Essens saß neben seiner Mutter, seinem Vater und diesem Blödmann Charles.« Wen lassen solche Sätze kalt? Sie sind so bedeutungsschwanger, ja, ich möchte sagen, so bedeutungsgeladen, dass sie schier platzen vor ganzen ungeschriebenen Kapiteln – noch ungeschrieben, aber doch vorhanden, schon da!

Leider, leider waren sie in Wirklichkeit nichts als Seifenblasen, Trugbilder allesamt. Jeder dieser wundervollen, vielversprechenden Sätze war wie ein Geschenk in den gierigen Händen eines kleinen Kindes, in der Schachtel bloß Schotter und Schmutz, doch wie